











5.1.10 Du sollst nicht stehlen – Das 7. Gebot

Lernziele:
















Die Schüler sollen












- sich mit dem 7. Gebot auseinandersetzen und seine Bedeutung erkennen,
- die verschiedenen Facetten des Gebotes erkennen und erforschen,
- die eigene Meinung formulieren und gegebenenfalls überdenken,
- sich in einem Rollenspiel in andere Personen hineinversetzen,
- Infopлакate erstellen und ihre Ergebnisse präsentieren.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>Zum Einstieg bietet sich das Lied „Das ist alles nur geklaut“ von den Prinzen an. Auch wenn es schon etwas älter ist, ist es vielen bekannt. Das Lied wird von einer CD abgespielt oder gemeinsam gesungen.</p> <p>Alternative 1: Man kann sich dem Gebot auch über die Definition von „stehlen“ nähern.</p> <p>Alternative 2: Was ist stehlen? Was gehört dazu, was nicht? Auf dem vorliegenden Arbeitsblatt stellen die Schüler eine erste Meinung vor.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Die Lehrkraft präsentiert das Lied von den Prinzen. Währenddessen wird die Folie langsam eingeblendet (von oben nach unten). → Folienvorlage 5.1.10/M1*</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Die Schüler wählen Begriffe aus, die zur Definition passen und vergleichen ihre Beispiele mit den Ergebnissen des Sitznachbarn. Dadurch kann schon eine erste Diskussion entstehen. → Arbeitsblatt 5.1.10/M2*</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Zunächst macht sich jeder Schüler selbst Gedanken darüber, was für ihn zum Stehlen gehört. Anschließend kann man über die Beispiele sprechen. Dieses Ja-Nein-Spiel bietet sich auch noch einmal am Ende der Einheit an, um zu überprüfen, ob und in welcher Weise sich die Meinung der Schüler geändert hat. → Arbeitsblatt 5.1.10/M3*</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Menschenhandel</p> <p>Wie bei allen Geboten ist es interessant, die Bedeutung in der Entstehungszeit zu kennen. Deshalb klärt der Text darüber auf, dass das Gebot ursprünglich für Menschenhandel galt.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Die Schüler lesen den Text und erschließen ihn mithilfe der Arbeitsaufträge. Sie erforschen im Internet die rechtliche Lage zum Menschenhandel in der heutigen Zeit. Dies kann auch arbeitsteilig erfolgen und anschließend zusammengetragen werden. → Arbeitsblatt 5.1.10/M4a bis c**</p>

5.1 Vom Sinn der Gebote

5.1.10 Du sollst nicht stehlen – Das 7. Gebot

<p>Diebstahl Natürlich bezieht sich das Gebot auch auf den Diebstahl.</p>	   <p>Nach dem Erschließen des Textes recherchieren die Schüler wieder im deutschen Strafgesetzbuch. Es bietet sich auch hier an, die einzelnen Gesetze auf die Schüler zu verteilen und die Ergebnisse anschließend zusammenzufassen. → Arbeitsblatt 5.1.10/M5a bis c**</p>
<p>„Mutprobe“ Immer noch gibt es Mutproben, bei denen Kinder und Jugendliche aufgefordert werden, zu stehlen.</p>	  <p>Anhand des Fallbeispiels und der Rollenkarten spielen die Schüler die Gerichtsverhandlung durch. Dabei geht es nicht um die sachliche Richtigkeit bei der Anwendung der Gesetze, sondern um die Vielfalt der Argumente. → Arbeitsblatt und Rollenkarten 5.1.10/M6a bis c**</p>
<p>Stehlen „für die gute Sache“ Einige Menschen denken, dass das Stehlen „für eine gute Sache“ gerechtfertigt ist. Sehr bekannt zu diesem Thema ist die Legende um Robin Hood. Weniger bekannt ist das „Fringsen“.</p>	   <p>Die Schüler informieren sich über das sogenannte „Fringsen“ und führen ein Streitgespräch. Eventuell schreiben sie dazu auch eine Erörterung. → Arbeitsblatt 5.1.10/M7**</p>
<p>Einbruch Wenn in die eigene Wohnung eingebrochen wird, wird das Vertrauen auf Sicherheit und Unversehrtheit zerstört.</p>	  <p>Nachdem die Schüler die Problematik eines Einbruchs aufgezeigt haben, überlegen sie sich, wie es ihnen damit ergehen würde. Sie informieren sich über Hilfsorganisationen, die sich für Opfer einsetzen, und erstellen einen Steckbrief oder einen Flyer. → Arbeitsblatt 5.1.10/M8**</p>
<p>„Das macht doch jeder ...“ Es ist in vielen Bereichen üblich geworden, dass man hier und da „etwas mitgehen lässt“. Sei es in der Schule, im Beruf oder im Alltag. Viele halten dies für unproblematisch oder sogar für gerechtfertigt.</p>	   <p>Nachdem sich die Schüler in Gruppen aufgeteilt haben, suchen sie Beispiele für das „Mitgehenlassen“ von Dingen, die sie danach szenisch präsentieren und zur Diskussion stellen. → Arbeitsblatt 5.1.10/M9*</p>
<p>Schutz des geistigen Eigentums Das Downloaden aus dem Internet und das Kopieren aus Büchern ist für die Schüler nichts Neues. Weniger bekannt ist die Tatsache, dass man sich damit strafbar machen kann.</p>	  <p>Die Schüler lesen die Texte von zwei Jugendlichen zum Thema „Internetpiraterie“, um anschließend selbst einen Artikel für die Schülerzeitung zu schreiben. → Arbeitsblatt 5.1.10/M10a bis c**</p>

<p>Moderne Diebe Im Zuge technischer Neuerungen tauchen immer mehr „Diebe“ auf. Der Text zeigt einige Beispiele.</p>	  <p>Danach machen sich die Schüler Gedanken über den Gebrauch von Kopien. → Arbeitsblatt 5.1.10/M10d*</p>    <p>Die Schüler ergänzen weitere „moderne Diebe“ und berichten von eigenen Erfahrungen. → Arbeitsblatt 5.1.10/M11**</p>
<p>III. Weiterführung und Transfer</p> <p>Das 7. Gebot weist in erster Linie auf den konkreten Diebstahl hin. Es will aber auch sagen, dass wir nicht auf Kosten anderer leben sollen.</p> <p>Alternative: Die Schüler beschäftigen sich noch einmal mit dem Ursprung des 7. Gebotes (vgl. M4) und setzen sich mit moderner Sklaverei auseinander.</p>	   <p>Die Schüler bilden Gruppen und wählen sich einen Schwerpunkt aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung von Organisationen, die sich darum kümmern, dass die Güter auf der Welt gerechter verteilt werden. • TransFair-Produkte – Erkundung im Supermarkt und Dritte-Welt-Laden. • Billigproduktion am Beispiel der Jeans. <p>Nach der Erarbeitung stellen die Schüler ihre Ergebnisse vor. → Arbeitsblatt 5.1.10/M12**</p>    <p>In Gruppen informieren sich die Schüler über moderne Sklaverei und die Arbeit der Menschenrechtsorganisationen. Sie erstellen Infoplakate und organisieren eine Ausstellung. Das Arbeitsblatt bietet einige Internetadressen und die Zusammenfassung eines Buches, das eine Sklavin aus der heutigen Zeit geschrieben hat. → Arbeitsblatt 5.1.10/M13***</p>

Tipp:

- Roland Rosenstock: Die Zehn Gebote und was sie heute bedeuten, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg 2007
- Anselm Grün: Die Zehn Gebote – Wegweiser in die Freiheit, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2009
- Mende Nazer/Damien Lewis: Sklavin, Verlagsgruppe Weltbild, Augsburg 2004

5.1.10/M3* Du sollst nicht stehlen – Das 7. Gebot

Was heißt „stehlen“?

Beispiele	Ja	Nein
Geliehene DVDs nicht zurückgeben		
Bei Klassenarbeiten abschreiben		
Süßigkeiten erbetteln		
Schulbücher kaputtmachen		
Steuern hinterziehen		
Durch Abgase die Luft verschmutzen		
Die Schultoilette verstopfen		
Obst im Geschäft essen, ohne es zu bezahlen		
Mit einem fremden Handy telefonieren		
Der Mutter Geld aus dem Portemonnaie nehmen		
Musik aus dem Internet herunterladen		
Filme aus dem Internet herunterladen		
Untergebene ausbeuten		
Jemanden kidnappen		
Die Jacke wegnehmen		
Hausaufgaben abschreiben		
Die Flasche von jemandem leertrinken		
Im Geschäft etwas mitgehen lassen		
Das Wechselgeld einstecken, auch wenn es zu viel ist		
Einer Person etwas wegnehmen und einer anderen schenken		
Mit dem Zug schwarzfahren		
Versicherungsbetrug		
Von jemandem etwas nehmen, der sowieso genug hat		
Billige Schokolade kaufen		

Arbeitsaufträge:

1. Was heißt „stehlen“? Welche Beispiele sind für dich Diebstahl, welche nicht? Kreuze entsprechend an.
2. Ergänze weitere Beispiele.



Die Bedeutung des 7. Gebotes in seiner Entstehungszeit

Das 7. Gebot „Du sollst nicht stehlen“ bezog sich ursprünglich auf den Diebstahl von Menschen.

Im hebräischen Text steht das Wort „*ganab*“. Davon leitet sich das Wort „Ganove“ ab. Das Wort „*ganab*“ bedeutete so viel wie „Menschen rauben“, „mit Menschen handeln“ und „Menschen als Sklaven verkaufen“. Wer jedoch einen Menschen seiner Freiheit beraubt, handelt gegen Gottes Willen. Gott hatte das Volk gerade aus Ägypten herausgeführt. Deshalb wollte er, dass sie nun dafür sorgten, dass auch andere Menschen nicht unfrei würden.

Wer einen Menschen raubt, gleichgültig, ob er ihn verkauft hat oder ob man ihn noch in seiner Gewalt vorfindet, wird mit dem Tod bestraft.

2 Mose 21,16

Und weiter steht im 5. Buch Mose:

Wenn ein Mann dabei erappt wird, wie er einen seiner Brüder, einen Israeliten, entführt, ihn als Sklaven kennzeichnet und verkauft, dann soll dieser Entführer sterben. Du sollst das Böse aus deiner Mitte wegschaffen.

5 Mose 24,7

Es war in Israel möglich, dass sich ein Israelit, der arm geworden war und Schulden hatte, dem Gläubiger als Sklave verkaufte. Das 7. Gebot sollte dies verhindern. Im 5. Buch Mose lesen wir:

Wenn dein Bruder, ein Hebräer – oder auch eine Hebräerin –, sich dir verkauft, soll er dir sechs Jahre als Sklave dienen. Im siebten Jahr sollst du ihn als freien Mann entlassen. Und wenn du ihn als freien Mann entlässt, sollst du ihn nicht mit leeren Händen entlassen. Du sollst ihm von deinen Schafen und Ziegen, von deiner Tenne und von deiner Kelter so viel mitgeben, wie er tragen kann. Wie der Herr, dein Gott, dich gesegnet hat, so sollst du ihn bedenken. Denk daran: Als du in Ägypten Sklave warst, hat der Herr, dein Gott, dich freigekauft. Darum verpflichte ich dich heute auf dieses Gebot.

5 Mose 15,12-15

Gott möchte die Freiheit für die Israeliten und er will nicht, dass die Reichen die Armen ausbeuten.

Im 7. Gebot geht es also um Menschendiebstahl und auch um das Ausnutzen der Menschen. Gott will die Würde des Menschen schützen, vor allem die Würde jener Menschen, die anderen ausgeliefert sind. So wendet sich dieses Gebot in erster Linie an diejenigen Menschen, die über andere Macht haben und somit Gefahr laufen, diese Macht zu missbrauchen.

Auch heute noch finden wir ihn vor – den Menschendiebstahl. In unserem Land hören wir immer wieder davon, wie Menschen, vor allem aus den Ostblockländern, von sogenannten „Schleppern“ in das Land gelockt werden. Meistens werden ihnen Arbeitsplätze versprochen, doch sie landen als Prostituierte in den entsprechenden Etablissements. Anderen wird die Heirat mit einem reichen Mann versprochen. Wieder andere erhalten zwar eine Arbeitsstelle, aber keine legalen Papiere und sind somit ihren Arbeitgebern hilflos ausgeliefert.

Auch wenn wir es uns nicht vorstellen können: In Deutschland verschwinden Kinder auf offener Straße. Sie werden gekidnappt, oft misshandelt und dann getötet. Andere werden jahrelang versteckt gehalten und missbraucht.

5.1.10/M4b** Du sollst nicht stehlen – Das 7. Gebot

Arbeitsaufträge:

1. Welche Bedeutung hatte das 7. Gebot zur Zeit seiner Entstehung?
2. Welche Strafen waren damals für Menschenhandel vorgesehen?
3. Welche „legale“ Möglichkeit gab es damals, Sklaven zu halten?
4. Welche Rechte hatten diese Sklaven?
5. Auch heute werden Menschen verschleppt, als Sklaven gehalten und ausgebeutet.
Suche im Internet folgende Paragraphen des Strafgesetzbuches (StGB) von Deutschland.
Notiere kurz, um was es jeweils geht. Welche Strafen sind vorgesehen?

StGB § 232 Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung

Inhalt	Strafe

StGB § 233 Menschenhandel zum Zweck der Ausbeutung der Arbeitskraft

Inhalt	Strafe

StGB § 233a Förderung des Menschenhandels

Inhalt	Strafe

StGB § 234 Menschenraub

Inhalt	Strafe

5.1.10/M5a** Du sollst nicht stehlen – Das 7. Gebot

Diebstahl und Raub

Das Gebot „Du sollst nicht stehlen“ schließt jedoch auch das Eigentum mit ein. Wer damals einem Mitmenschen das Eigentum wegnahm, nahm ihm damit das weg, was zum Leben als freier Mensch wichtig war.

Zu der Zeit, als die Israeliten als Nomaden lebten, war es überlebensnotwendig, dass nicht gestohlen wurde. In der Wüste kann man nur überleben, wenn das Eigentum des Einzelnen als unantastbar gilt. So kam es keinem in den Sinn, etwas aus einem Nomadenzelt zu stehlen, das unbeaufsichtigt in der Oase oder in der Wüste stand.

Wer stiehlt, einbricht oder raubt, verstößt nicht nur gegen das Gesetz zum Schutz des Eigentums, sondern er vergeht sich auch am Menschen selbst. Der Bestohlene hat den Schaden und verliert, wofür er gearbeitet hat und woran er hängt. Es wird etwas im Leben zerstört.

In der Bibel finden wir dazu folgende Zeilen:

Wenn einer ein Rind oder ein Schaf stiehlt und es schlachtet oder verkauft, soll er fünf Stück Großvieh für das Schaf als Ersatz geben.

Wird ein Dieb beim Einbruch ertappt und so geschlagen, dass er stirbt, so entsteht dadurch keine Blutschuld. Doch ist darüber bereits die Sonne aufgegangen, dann entsteht Blutschuld. Ein Dieb muss Ersatz leisten. Besitzt er nichts, soll man ihn für den Wert des Gestohlenen verkaufen. Findet man das Gestohlene, sei es Rind, Esel oder Schaf, noch lebend in seinem Besitz, dann soll er doppelten Ersatz leisten.

2 Mose 21,37-22,3

Das Eigentum ist dazu da, dass wir frei und menschenwürdig leben können. Bei dem Gebot geht es um den Schutz der menschlichen Besitztümer, die für ein unbeschwertes und glückliches Leben notwendig sind.

Martin Luther sagte zu diesem Gebot: „Denn Stehlen heißt nichts anderes als eines anderen Guts mit Unrecht an sich bringen.“

Arbeitsaufträge:

1. Wie wird in der Bibel Diebstahl gehandhabt?
2. Wie beschreibt Martin Luther das Stehlen?
3. Natürlich werden auch in Deutschland Diebstahl und Raub bestraft.
Suche im Internet folgende Paragraphen des Strafgesetzbuches (StGB) von Deutschland.
Notiere kurz, um was es jeweils geht. Welche Strafen sind vorgesehen?

StGB § 242 Diebstahl

Inhalt	Strafe

StGB § 243 Besonders schwerer Fall des Diebstahls

Inhalt	Strafe

StGB § 244 Diebstahl mit Waffen; Bandendiebstahl; Wohnungseinbruchdiebstahl

Inhalt	Strafe

StGB § 244a Schwerer Bandendiebstahl

Inhalt	Strafe

StGB § 246 Unterschlagung

Inhalt	Strafe

StGB § 247 Haus- und Familiendiebstahl

Inhalt	Strafe

StGB § 248a Diebstahl und Unterschlagung geringwertiger Sachen

Inhalt	Strafe

Jenny, Sarah, Marc und Steffen

- Überlegt euch eine Begründung für eure Tat, die den Richter eventuell milde stimmen könnte. Warum habt ihr das gemacht?
- Was habt ihr euch dabei gedacht?
- Welche Auswirkungen werden diese Tat und die Folgen auf eure Zukunft haben?
- Wie werden sich andere Menschen euch gegenüber verhalten?
- Was könnt ihr machen, um wieder auf den richtigen Weg zurückzufinden?

Die Eltern von Jenny, Sarah, Marc und Steffen

- Warum ist es mit euren Kindern so weit gekommen?
- Was habt ihr als Eltern eventuell falsch gemacht?
- Wie wollt ihr euch den Kindern gegenüber verhalten?
- Wie wird es in Zukunft aussehen?

Der Staatsanwalt

Formuliere einen Strafantrag, den du vor Gericht vertreten willst. Überlege dabei Folgendes:

- Warum haben sich die Jugendlichen schuldig gemacht?
- Wem gegenüber sind sie schuldig geworden?
- Wie müssen sie bestraft werden?
- Warum müssen sie überhaupt bestraft werden?

Der Verteidiger

Formuliere eine Rede, die du vor Gericht halten willst. Überlege dir dabei Folgendes:

- Warum sollten diese Jugendlichen nicht bestraft werden?
- Wie können sie den angerichteten Schaden wiedergutmachen?
- Was wäre für die Zukunft der vier Jugendlichen am besten?

Der Richter

Was ist der Sinn einer Strafe?

- Überlege dir ein gerechtes Urteil für die Jugendlichen.
- Wie soll die Strafe aussehen?

Nach dem Anhören des Staatsanwaltes, des Verteidigers und der vier Jugendlichen (die haben das letzte Wort) musst du einen Urteilsspruch fällen. Der muss nicht mit deinen vorherigen Überlegungen übereinstimmen. Wer ist überzeugender: der Staatsanwalt oder die Verteidigung?

5.1.10/M7** Du sollst nicht stehlen – Das 7. Gebot

Leben wie Robin Hood

Robin Hood, so erzählt die Legende, hat von den Reichen gestohlen, um den Armen zu geben. Das finden wir eigentlich sympathisch. Aber Diebstahl bleibt Diebstahl. Wenn wir etwas stehlen, nehmen wir einem anderen etwas weg, das uns nicht gehört. Also bleibt auch das Stehlen „für eine gute Sache“ Stehlen.

5 „Fringsen“ – das ist in der Region um Köln ein bekanntes Wort für Notdiebstahl. Es geht zurück auf den Kölner Erzbischof Kardinal Joseph Frings. Nach dem Krieg ging es vielen Menschen in Deutschland schlecht. Ihre Häuser waren zerstört und die Lebensmittel waren knapp. Hinzu kam, dass der Winter des Jahres 1946 sehr kalt war. Die Menschen froren. Viele Menschen sind sogar erfroren. Heizmittel waren so gut wie nicht erhältlich. Die vorhandenen Kohlenzüge waren für das Ausland bestimmt. Die Kölner Einwohner wollten diese Kohlenzüge plündern. Damsals sagte Kardinal Frings in seiner Silvesterpredigt: „Wir leben in Zeiten, da in der Not auch der Einzelne das wird nehmen dürfen, was er zur Erhaltung seines Lebens und seiner Gesundheit notwendig hat, wenn er es auf andere Weise, durch seine Arbeit oder durch Bitten, nicht erlangen kann.“

15 Manche Menschen finden es richtig, reiche Menschen zu bestehlen. Sie sagen, dass diese das Fehlen von Dingen am besten verschmerzen können.

Der zweite Teil von Frings' Anmerkung zu diesem Thema wird oft nicht genannt. Er sprach weiter:

20 „Aber ich glaube, dass in vielen Fällen weit darüber hinausgegangen worden ist. Und da gibt es nur einen Weg: unverzüglich unrechtes Gut zurückgeben, sonst gibt es keine Verzeihung bei Gott.“

Arbeitsaufträge:

1. Was denkst du: Ist es gerechtfertigt, in der Not zu stehlen?
2. Sammelt Argumente, die dafür sprechen.
3. Sammelt Argumente, die dagegen sprechen.
4. Bildet zwei Gruppen: Die eine Gruppe findet es gerechtfertigt, in der Not zu stehlen, die andere Gruppe findet es nicht gerechtfertigt. Bestimmt einen Gesprächsleiter und führt ein Streitgespräch.
5. Schreibe eine Erörterung zum Thema: Ist es gerechtfertigt, in der Not zu stehlen?

Schutz des geistigen Eigentums

Das Internet ist eine Fundgrube für allerlei Dinge. Wenn man ein neues Lied hört, kann man es sich einfach runterladen. Der neue Film, der im Kino anläuft? Den finden wir auch im Internet und schauen ihn dort an.

Jedes Stehlen verletzt das Persönlichkeitsrecht eines anderen. Jugendliche einer Jugendgruppe wurden zu diesem Thema befragt. Hier sind zwei Antworten:

1. Internetpiraterie

Raffael, 17 Jahre

Es ist schwierig, über das Thema Internetpiraterie einen kleinen Bericht zu schreiben. Denn aus der richtigen Perspektive betrachtet, ist es kein Stehlen.

Das Hauptproblem liegt in der Darstellung des ganzen Sachverhaltes vonseiten der Musikindustrie. Die Auffassung, für jedes einzelne Musikstück bezahlen zu müssen, in einer Welt, in der das Kopieren von Daten (was Musik im Prinzip ja ist) eins der einfachsten Dinge ist, ist absolut altbacken. Was wir brauchen, ist eine radikale Reform des Bezahlsystems. Es ist logisch, dass die Künstler von etwas leben müssen. Und es liegt ja auch im Interesse der Konsumenten, diese Produzenten zu fördern.

Einer der Vorschläge wäre eine „Kultur-Flatrate“. Man bezahlt monatlich einen Betrag, der von verschiedenen Faktoren abhängt, und dann ist es einem erlaubt, jede Musik in digitaler Form zu beziehen und man muss sonst nichts mehr dafür bezahlen. So würde die Musikindustrie ihr Geld bekommen, der Konsument für seinen Konsum bezahlen und man würde dem Zeitgeist gerecht werden.

Internetpiraten sind aus einem weiteren Grund vielleicht nicht einmal im Ansatz Verbrecher: Wenn man davon ausgeht, dass der „Internetpirat“ die Musik, die er heruntergeladen hat, niemals hören würde, wenn er dafür bezahlen müsste, sie also folglich nicht kaufen würde, dann macht die Industrie keinen Verlust.

So oder so – es ist ein schwieriges Thema. Es kommt darauf an, welche Perspektive man einnimmt.

David, 16 Jahre

Viele Menschen denken, dass alles, was in dem Medium Internet steht, erlogen ist und meist auch illegal. Tatsächlich gibt es Internetseiten, auf denen man illegal Daten downloaden kann und dabei meist noch unerkant bleibt. Es ist ein einfacher Klick auf einen kleinen Button. Download. Binnen von Sekunden hat man die Daten, die man möchte, ob man diese Daten jetzt illegal bekommen hat oder nicht, interessiert die meisten nicht.

Doch die Frage, was man als Internetpiraterie bezeichnen kann und was nicht, wird immer häufiger gestellt.

5.1 Vom Sinn der Gebote

5.1.10/M10b** Du sollst nicht stehlen – Das 7. Gebot

Wenn man zum Beispiel ein Musikvideo auf Youtube anschaut und laut aufdreht, weil man dieses Lied mag, macht man sich damit schon strafbar, weil man ja kein Geld für dieses Lied bezahlt, wie man es bei dem CD-Kauf müsste? – Man macht sich wohl eher nicht strafbar, nur weil man ein Lied anhört. Viele Künstler nutzen auch Videoportale, um ihre Lieder bekannter zu machen und um den Verkauf anzukurbeln. Ein Lied, das man im Internet gut findet, findet man ja auch auf dem eigenen Rechner oder im CD-Regal gut.

Allerdings gibt es auch diverse Programme, die das Downloaden von Youtube-Videos ermöglichen. Hier ist die rechtliche Grundlage noch nicht geklärt. Und wenn man dann ein Video hat, bringt es ja wenig, wenn es nicht als MP3-Datei auf dem Rechner ist, damit man sich womöglich noch eine CD damit brennen oder es auf einen MP3-Player überspielen könnte. Als Video-Datei ist ein Musiktitel also nicht zu gebrauchen. Auch hier gibt es verschiedene Programme, mit denen sich Video-Dateien in andere Formate, wie zum Beispiel das Musikformat MP3, konvertieren, also umschreiben lassen. So hat man in weniger als zehn Minuten einen Musiktitel heruntergeladen, konvertiert und in seine Musikbibliothek eingefügt. Die rechtliche Lage ist, wie gesagt, nicht geklärt.

Eine weitere Form, um den Musiktitel runterzuladen, ist eine verbotene und strafrechtlich verfolgte: Es gibt einschlägige Seiten, auf denen illegale Musiktitel, Filme oder Computerspiele kostenlos angeboten werden. Sollte man hier auf den Download-Button klicken, macht man sich strafbar und kann sogar lange Haftstrafen bekommen. Trotzdem wird diese wirklich illegale Form der Internetpiraterie immer noch angeboten und praktiziert.

Eine legale Form des Musiktitledownloads sind die Angebote von iTunes oder Napster. Hier zahlt man für einen Musiktitel einen fairen Preis und bekommt diesen Titel dann auch in hoher Qualität, was bei Youtube-Videos meist nicht der Fall ist. Außerdem auch im MP3-Format, was Konvertierungsprogramme unnötig macht. Hier kann keine Rede von Internetpiraterie sein, da man ja für das Angebot Geld bezahlen muss, das letztendlich auch der Künstler bekommt.

Die Charts wurden früher aus den Verkäufen der Musiktitel im Geschäft und den abgespielten Titeln im Radio oder Fernsehen ermittelt. Mittlerweile werden die Charts überwiegend aus den Downloads ermittelt, die zum Beispiel auf iTunes erfolgen.

Aber natürlich gibt es genügend Menschen, die nicht für die Musiktitel zahlen möchten und es dann über den illegalen Weg probieren.

Die Internetseite gegen Internetpiraterie „internetpiraterie-portal.de“ wirbt mit dem Spruch: „Würden Sie auch in einem Kaufhaus eine CD mitnehmen, ohne sie zu bezahlen? Wenn nein, warum machen Sie das im Internet?“ Also wird auch an das Gewissen des Internet-Users appelliert.

Neuerdings wird das Internet durch einen zusätzlichen Bereich erweitert: durch den Live-stream. Hierbei wird z.B. ein Fußballmatch, das auf einem Fernsehsender angeboten wird, von einem User am PC verfolgt und live ins Internet gestellt, damit auch andere Internetuser dieses Sportevent mitverfolgen können. Bestes Beispiel dafür ist die Deutsche Fußballbundesliga. Die Live-Spiele werden nur im Pay-TV angeboten. Also müsste man sich das Angebot des Pay-TV-Anbieters kaufen, um die Fußballbundesliga zu verfolgen. Eine clevere

Moderne Diebe

Dialerprogramme

Große Probleme in der heutigen Zeit machen die Dialerprogramme. Das sind automatische Einwahlprogramme ins Internet. Dadurch schnellen die Nutzungsgebühren horrend in die Höhe. Meistens bemerkt man den Schaden erst, wenn man die Abrechnung erhält.

Klingeltöne

Viele Jugendliche werden dazu animiert, immer wieder neue Klingeltöne auf ihr Handy zu laden. Oft sind die Kosten dafür nicht erkennbar. Später kommt das böse Erwachen bzw. die hohe Rechnung.

0190-Servicenummern

„Sie haben gewonnen“ – wie oft erreicht uns diese Meldung am Telefon, im Internet oder per SMS. Man muss „nur“ die entsprechende Nummer anrufen und schon ist der Preis sicher. Leider ist es oft so, dass man über diese Nummer in Warteschleifen gerät, die dann große Kosten verursachen.

Fax-Abruf

Auch wenn das Internet mittlerweile die Informationsquelle Nr. 1 ist, gibt es noch die Möglichkeit, per Fax-Abruf Rezepte und Tipps zu erhalten. Auf die Gebühr wird oft nur im Kleingedruckten hingewiesen. Die Übertragung dauert zum Teil sehr lange, was wieder hohe Gebühren nach sich zieht.

Enkel-Trick

Ein Trick, der es auf die Ersparnisse älterer Menschen abgesehen hat, ist der „Enkel-Trick“. Dabei ruft eine junge Person an und gibt vor, der Enkel zu sein. Dann bittet er die vermeintliche Oma oder den vermeintlichen Opa um Geld. Natürlich will die Oma oder der Opa nicht kleinlich sein und überweist das Geld.

Bankautomat

Heutzutage ist es einfach, an sein Geld zu kommen. An jeder Ecke steht ein Geldautomat. Man benötigt nur die Bankkarte und die Geheimnummer. Allerdings ist diese Nummer nicht immer geheim. Es gibt viele Tricks, wie man diese Nummer ausspähen kann.

Zeitdiebe

„Zeit ist Geld“: Im Alltag werden wir oft aufgehalten oder müssen warten. Wir sagen dann, dass uns Zeit gestohlen wird. Einige Menschen merken es nicht, wenn sie anderen die Zeit stehlen.

Arbeitsaufträge:

1. Kennst du noch weitere moderne Diebe? Ergänze die Liste und füge eine kurze Erklärung bei.
2. Welche dieser modernen Diebe sind dir schon einmal begegnet?
3. Welche Erfahrungen hast du dabei gemacht?